



22122808



GERMAN *AB INITIO* – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND *AB INITIO* – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN *AB INITIO* – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Tuesday 8 May 2012 (morning)
Mardi 8 mai 2012 (matin)
Martes 8 de mayo de 2012 (mañana)

1 h 30 m

TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for Paper 1.
- Answer the questions in the Question and Answer Booklet provided.

LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'Épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la Prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

TEXT A

Der Inhalt wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

TEXT B

Der Inhalt wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

TEXT C

Fit für den Beruf

Teil 1

Das Ende der Schulzeit ist nah und viele Jugendliche in den Abschlussklassen wissen nicht, was die Zukunft bringen wird. Die Jugendherberge Paderborn hat reagiert. Schulkassen können dort an einem Programm teilnehmen und die Schüler können so herausfinden, was sie später einmal machen möchten.

Als Lisa Aug im September 2009 mit ihrer Klasse die Jugendherberge Paderborn besucht, hat sie eine ungenaue Idee, was sie später einmal machen möchte. Drei Tage lang nimmt die 15-Jährige mit ihren Klassenkameraden an dem Seminar teil. In diesen Tagen lernt sie, was sie machen kann und wo ihre Talente liegen. Sie lernt auch, was man in verschiedenen Berufen machen muss und am Ende weiß sie, dass sie bei der Polizei arbeiten möchte.

Nur wenige Schüler wissen so genau wie Lisa wie ihre Zukunft aussehen soll. „Viele wissen einfach nicht, welcher Beruf für sie der richtige ist. Sie erkennen nicht, wo ihre Stärken liegen“, sagt Katja Müller, Lehrerin für Deutsch an der Theodor-Heuss-Schule in Pinneberg. Deshalb kommt sie jedes Jahr mit Schülern, die bald die Schule verlassen, nach Paderborn. „Es ist wichtig, den Schülern zwischen Schule und Beruf, Unterstützung zu geben“, sagt sie. Die Jugendherbergen unterstützen dieses Ziel auch aktiv und laden Trainer und Lehrer zu dem Seminar ein, wie z. B. das Team von KOMM.aktiv. Dieses Team arbeitet seit Jahren mit Jugendlichen und spezialisiert sich darauf, den Schülern zu zeigen, wie sie im Beruf mit anderen gut und konstruktiv zusammenarbeiten.

„Zuerst helfen wir den Schülern, ihre Persönlichkeit zu erkennen. Nachdem sie schriftlich Fragen über ihre Person beantwortet haben, müssen sie Situationen aus dem Berufsleben nachspielen. Viele kennen sich selbst nicht. Deshalb ist es wichtig, dass die Schüler einen Beruf wählen, der zu ihnen und ihrer Persönlichkeit passt. Dann trainieren wir Dinge, die für die Firmen wichtig sind. Dazu gehören, dass die jungen Leute gut kommunizieren können, dass sie gut im Team arbeiten und dass sie flexibel sind“, sagt Roland Florin von KOMM.aktiv.

Teil 2

Ein Interview mit Thomas Beck wie nicht-deutsche Schüler bessere [– X –] für einen Ausbildungsplatz bekommen können:

JOURNALIST: Warum ist es oft schwierig, für Schüler aus nicht-deutschen Familien einen [– 32 –] zu finden?

THOMAS BECK: Oft sind es Sprachprobleme oder interkulturelle Probleme, wenn sich diese Jugendlichen bewerben. Häufig bekommen sie auch wenig Unterstützung von ihren [– 33 –], weil sie das komplizierte deutsche Schulsystem nicht verstehen.

JOURNALIST: Diese Jugendliche haben oft besondere Fähigkeiten und Qualifikationen. Wie können sie die zu ihrem Vorteil nutzen?

THOMAS BECK: Oft können sie zwei [– 34 –] sprechen und kennen beide Kulturen gut. Die [– 35 –] wächst immer mehr zusammen, und wer mehrere Sprachen kennt, hat Vorteile. In einer Bewerbung sollten sie das zeigen.

JOURNALIST: Wie können diese Jugendlichen ihre Chancen, einen guten Beruf zu bekommen erhöhen?

THOMAS BECK: Man muss ihre [– 36 –] und Fähigkeiten unterstützen und ihre Motivation und ihr Selbstvertrauen stärken. Ihre Eltern sollten auch an der [– 37 –] und der Berufswahl teilnehmen.

“Extratour”, Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)

TEXT D

Handballtraining

Die deutschen Handballer wurden 2007 Weltmeister. Jonas und Martin haben sich sehr darüber gefreut. Sie sind echte Handballfans und spielen auch selbst im Verein.

Die 14 Jungs der Handballjugendmannschaft ziehen sich schnell um, denn gleich geht das Training los. Jede Spielminute ist kostbar. Trainer Ernst Möller beginnt das Aufwärmtraining und teilt Bälle aus. Sofort fangen alle an, durch die Halle zu rennen. Sie laufen mit dem Ball vorwärts und rückwärts, hüpfen zwischendurch – da wird es allen schnell warm. Die Jugendlichen üben in drei kleinen Gruppen. Jonas fängt an. Er läuft mit dem Ball eine kleine Treppe hoch, dann wieder herunter und dann über eine Bank. Dann versucht er, einem anderen Spieler den Ball abzunehmen. Trainer Möller ist stolz auf seine Mannschaft: „Sie sind nicht nur gute Sportler, sondern ein gutes Team, das zusammenhält. Bei uns gibt es keine Idioten.“ Er motiviert seine Mannschaft und hilft jedem, seine Stärke zu finden. „Wir spielen nicht in festen Positionen“, erzählt Ernst Möller, „die Spieler probieren alles aus und suchen, was sie am besten können. Ich wechsele die Positionen der Spieler aus.“

Die zweite Gruppe übt Angriff. Martin schafft es, an einem Spieler der Gegenmannschaft vorbei zu laufen und den Ball auf einem Kasten abzulegen. Die Spieler üben konzentriert und voller Freude. Die dritte Gruppe übt, den Ball ins Tor zu werfen. Gar nicht so einfach, denn im Tor steht Sebastian Bartmann, der Co-Trainer der Jugendmannschaft. Dann wechselt der Trainer den Torwart aus und der 13-jährige Niko muss auf das Tor aufpassen und soll keinen Ball ins Tor lassen. Alles das ist anstrengend und die Jungs kommen ins Schwitzen. Nach 45 Minuten ruft der Trainer „Pause“ und alle greifen nach ihrer Wasserflasche.

Dann bereitet der Trainer ein Spiel zwischen zwei Mannschaften vor. Er wechselt den Torwart aus und ist jetzt selber Schiedsrichter. Das Spiel ist schnell, aktiv und spannend! Jonas versucht Niko, den Ball abzunehmen, mit Erfolg! Er rennt weiter in Richtung Tor und wirft ihn schließlich hinein.

Training ist einmal die Woche für 90 Minuten. Obwohl das Training anstrengend ist, und die Jungs am Ende müde sind, freuen sie sich alle schon auf das nächste Mal.

„Das Beste am Handballtraining ist das Spielen“, sagt Martin, „und dass man hier neue Freunde finden kann.“

Text: STAFETTE 5/2007, Autorin: Eva-Maria Werner